



## Fall des Monats Dezember 2013

### Magensonde verhakt

Fall-Nr.: 37615

#### Was ist passiert?

Magensonde konnte nicht gezogen werden, da die Spitze verdreht und verhärtet war.

Magensonde lag bereits 6 Tage, darf 7 Tage liegen bleiben.

Musste ärztlicherseits oral durchgeschnitten werden, um entfernt werden zu können.

[Herstellername] Firma informiert.

#### Was war das Ergebnis?

[Herstellername] Magensonde.

Eine Woche nach Vorfall, nach Rücksprache mit der Vertreterin von [Herstellername], wurden alle gleichen Magensonden aus dem stationären Ablauf genommen.

Magensonde aufgehoben und fotografiert. Medizintechnik ist informiert.

#### Wo sehen Sie Gründe für dieses Ereignis und wie könnte es in Zukunft vermieden werden?

s. o.

#### Wie häufig tritt ein solches Ereignis ungefähr auf?

Erstmalig

#### Kam der Patient zu Schaden?

nein

#### Welche Faktoren trugen zu dem Ereignis bei?

- Kommunikation (im Team, mit Patienten, mit anderen Ärzten etc.)
- Sonstiges: Materialschaden

**Altersgruppe:** 0-1

**Geschlecht:** Weiblich

**Zuständiges Fachgebiet:** Kinder- und Jugendmedizin

**In welchem Kontext fand das Ereignis statt?** Invasive Maßnahmen (Diagnostik/Therapie)

**Wo ist das Ereignis passiert?** Krankenhaus

**Versorgungsart:** Routinebetrieb

**Wer berichtet?** Pflege-, Praxispersonal



## Kommentare

### ***Kommentar des Anwenderforums:***

In diesem Fall wurden - wie vielerorts - Magensonden aus PVC (Polyvinylchlorid) verwendet, unter Berücksichtigung der vom Hersteller angegebenen Verwendungs-(Liege-)Dauer. Dennoch kam es zur Aushärtung des Materials und dem beschriebenen Ereignis. Die Magensonde konnte komplikationslos entfernt werden, allerdings musste das Kind dafür kurz sediert werden.

Die Aushärtung des Materials ist für PVC bekannt: Über die Zeit lösen sich die Weichmacher aus dem Material. Aus diesem Grund sind die Wechselintervalle für Magensonden aus PVC auch kurz.

Von der Klinik wurde der Fall beim Hersteller und beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) gemeldet. Infolge der Meldung nahm der Hersteller die PVC-Magensonden vom Markt und liefert nur noch PU (Polyurethan)-Magensonden aus (mit deutlichem Preisnachlass für die berichtende Klinik).

Neben PVC-Sonden gibt es noch Sonden aus PU (Polyurethan) und Silikon. PU-Sonden haben bei gleichem Außendurchmesser ein größeres Lumen und scheinen damit z. B. für Frühgeborene geeigneter. Silikonsonden dürfen bis zu 6 Wochen im Patienten belassen werden. Ursprünglich waren sicherlich Kostengründe ausschlaggebend für die Entscheidung für PVC-Magensonden. Das Material PVC sollte insbesondere bei Kindern nicht mehr verwendet werden, da die Weichmacher (meist so genannte Phthalate), die sich aus dem Material herauslösen, z. T. vom Körper aufgenommen werden und hier hormonartige Wirkungen entfalten können.

In diesem Fall wurde richtig gehandelt, um Schaden vom einzelnen Patienten abzuwenden. Damit auch Schaden von weiteren Patienten in anderen Häusern abgewendet werden konnte, war die Meldung an Hersteller und BfArM unerlässlich.

### **Wichtige Empfehlungen aus diesem Ereignis:**

- Überprüfung des Einsatzes von (Phthalat-haltigen) PVC-Materialien
- Patientennahe Beobachtung und ausführliche Dokumentation von Individualverläufen auch bei eingespielten Prozessen und Handlungsabläufen, um sie ggf. nachvollziehen und Fehler bzw. Fehlerquellen nachträglich analysieren sowie benennen zu können.



- Meldung von möglichen oder bereits nachgewiesenen Fehlern nach intern sowie extern (z. B.: CIRS), um Fehlervermeidungsstrategien zu etablieren und auch Außenstehenden die Möglichkeit zu geben, aus Fehlern zu lernen.
- Meldung von Produktfehlern (auch bei Verdacht!) und Medikamentennebenwirkungen an die entsprechenden Institutionen, damit ggf. Indikationen eingeschränkt, Produkte überarbeitet oder gar vom Markt genommen werden können. Diese Meldungen sind für Ärzte und Angehörige anderer Heilberufe sowie Klinikbetreiber verpflichtend.